

schlechte Aufregung Sr. Würden rechtfertigen. Er war eine winzige gebrechliche Gestalt; es waltete goldene Locken auf seine Schultern herab, und seine Gesichtsfarbe war so blaß und zart wie die eines an Schwindsucht leidenden Mädchens. Kurz, seine Persönlichkeit erschien bis zum letzten Grade weiblich und trug deshalb dazu bei, seine ungewöhnliche Kleidung noch anfallender zu machen. Sein Costüm bestand ausschließlich in verächtlichem, schmierigem Anzuge von Hirschleder. Seine kleinen Füße steckten in Mocassins, die helle Perlenfäule schmückten, und auf dem Kopfe trug er eine Kappe von Pantherfell, von dem der Schwanz herabhängte. Eine Jagdtasche von reichlichem Umfange schwang sich unter seinem linken Arme, während eine Patentbüchse, der tödtliche „Achtshäuser“ Colt's, balancirte in seiner kleinen weißen Hand ruhte.
[Schluß folgt.]

Der Liberale Beobachter.



Reading, den 9. Juli 1850.

Demokratischer Whig-Wahlzettel:
Canal Commissioner:
Joseph G. Dungan,
von Bucks County.
General-Landmesser:
Joseph G. Henderson,
von Washington County.
General Auditor:
Heinrich W. Schneider,
von Union County.

An die Whigs von Pennsylvania.
In Folge eines Beschlusses der Whig Staats Convention, welche unlängst in Philadelphia zusammen war, habe ich folgende Staats-Commissäre für das beginnende Jahr ernannt. Die Befähigung ist durch meine anhaltende Abwesenheit verzögert worden.

- Daniel M. Smiser,
Vorsitzender der Convention,
Juli 1. 1850.
Heinrich W. Fuller, Luzerne, Vorsitzender.
N. Munkle Smith, von Philadel. Stadt.
Joseph N. Flanigan, „ „ „
Samuel McMenamy „ „ „
P. Knor Werten, „ „ „
E. Thompson Jones „ „ „
William H. Slingluff, Montgomery.
Samuel B. Thomas, Chester.
Camil Bell, Berks.
Nathaniel Elmaker, Lancaster.
T. Taylor Worth, Lebanon.
Wm. S. Robinson, Dauphin.
Alexander E. Braun, Northampton.
Worden W. Preston, Wayne.
William Baker, Franklin.
Thomas E. Cochran, York.
William M. Watts, Cumberland.
Heinrich Johnson, Lycoming.
James Clark, Huntingdon.
Karl B. Veroniam, Columbia.
Eherman D. Phelps, Wyoming.
Georg Ersk, Tioga.
Edwin E. Wilson, Venango.
D. A. Finney, Crawford.
John Allison, Beaver.
E. D. Loomis, Allegheny.
Daniel McCurdy, do.
John Bausman, Washington.
Georg Meason, Fayette.
William Evans, Indiana.
Alexander M. McClure, Mifflin.
John C. Nevill, Schuylkill.
Francis Jordan, Bedford.

Am 4. Juli.—Hr. Benneville Umstead, ein Mitglied der Readinger Artilleristen, erhielt am 4. Juli bedeutende Verletzungen durch das vorzeitige Losgehen einer Kanone. Eine messingene 6-pfünder Kanone, welche der Compagnie gehört, war in der Walnuststraße aufgestellt, um früh Morgens eine National-Salute zu feiern, und Hr. Umstead war mit dem Laden derselben beschäftigt. Als er eine Patronen herunterstempfen wollte, beging der Mann welcher angefleht war das Zündloch zuzuhalten, den Fehler, das er Luft zuließ, wodurch sich der Schuß entzündete und aus dem Munde fuhr. Der Ladestock zerbrach Umstead's Arm auf eine furchtbare Weise und der ganze Schuß fuhr ihm ins Gesicht. Die herbeigekommenen Aerzte trafen keine günstigen Anstalten den Arm abzunehmen, was der Patient aber ausdrücklich verweigerte. Seine Wunden wurden dann verbunden und, wie wir vernahmen, befindet er sich ziemlich wohl, wird aber wohl ein Auge und einen Arm verlieren.

Das Unabhängigkeits-Fest ging, wie wir erwartet hatten, in Reading ruhiger vorüber wie seit vielen Jahren. Das Wetter war schön aber fast unerträglich heiß, was viel Leute abhielt ihre schattigen Wohnungen zu verlassen. Die politischen Parteien hatten keine wichtige Demonstrationen zu machen, daher war auch die Feier der Lotos auf der Insel kaum bemerkbar und nur ein sehr kleine Anzahl Whigs war föhlich bei einem Ambig, in Finney's Hotel. Eine Anzahl Privat-Gesellschaften hatten die angenehmen Plätze in der Umgegend in Anspruch genommen und Alle waren nach ihrer Art recht vergnügt. Außer dem obenverhännten Unfälle fiel nichts vor, das Vergnügen zu stören und erst zu einer späten Stunde begannen sich die Fröhlichen zur Ruhe.

Am 1. im Weizen.—Aus einigen Theilen von Berks County vernahmen wir, daß seit einigen Tagen der sogenannte Mehl in den Weizenfeldern bemerkbar ist, was, wie man befürchtet, der Ernte sehr nachtheilig sein wird.

Starker Sturm.—Blätter von Montgomery County berichten, daß bei dem Gewitter am vorletzten Samstag Abend gleichzeitig auch ein ungewöhnlich starker Sturm über einige Theile jenes Countys zog, namentlich über Pottstown, Summittown und einen Theil von Pottsville. Er bedeckte Dächer ab, warf schwache Gebäude um, entwurzelte Bäume und that besonders Schaden an der stehenden Frucht, welche er platt auf den Boden legte.

Von Texas.—Die letzten Nachrichten von jenem Staate machen es höchst wahrscheinlich, daß es dort bald zu blutigen Ausfritten kommen wird. Das energische Verfahren der Einwohner von Neu Mexiko, in Organisation der Staats-Constitution und entschiedenen Verbanung der Sklaverei von jenem Gebiete, für alle künftigen Zeiten, hat die Texaner so aufgeregt, daß das Schlimmste zu erwarten ist. Sie verlieren dadurch die Gelegenheit die Sklaverei auf dem Gebiete von Neu Mexiko einzuführen und werden Santa Fe nicht bekommen, was sie, wir wissen nicht aus welchem Grunde, als Eigenthum anprechen. Die letzte Nachricht die von Texas nach Washington kam, ist, daß die Texaner außerordentliche Versammlungen hatten und eine starke Truppenmacht nach Santa Fe schicken wollen. Ein Gouverneur eines südlichen Staates, man sagt Gen. Quitman, hat eine telegraphische Depesche nach Washington geschickt, worin er sagt, er sei bereit an der Spitze von 10,000 Mann die Ansprüche von Texas zu verteidigen.

Prof. Webster's Geständniß.—Nach laugem Argumentiren über das Schuldig oder Nichtschuldig dieses Mannes, seit seiner Verurtheilung, hat er endlich selbst in einem Schreiben an den Gouverneur von Massachusetts die That gestanden, wofür er zum Tode verurtheilt ist, und um Milderung des Urtheils gebeten, was allen weiteren Argumenten ein Ende machen wird. Das Schreiben kam am Dienstag zur Verathung vor den Rath, vom Chev. Dr. Putnam, dem geistlichen Rathgeber des Gefangenen, eingehändigelt, der vor der Lesung desselben einige Bemerkungen über dessen Werth machte.

Der Hauptinhalt des Schreibens, wie es später in den Zeitungen veröffentlicht wurde, ist das Geständniß des Professors, daß er Dr. Parkman ermordet hat, aber er sucht das Verbrechen, wenn nicht ganz zu rechtfertigen, doch bedeutend zu mildern, durch Erzählung der Umstände welche ihn zu der Gräueltthat bewogen. Er sagt, er habe Dr. Parkman am 24. November, um 13 Uhr Nachmittags, zu einer Unterredung nach seinem Vorlesungszimmer, im Universitäts-Gebäude befohlen, in der Absicht von ihm eine Zahlungsfrist zu erbitten. Er wäre auch vor bestimmten Zeit erschienen, hätte in derselben Wort sein Geld verlangt und auf die Antwort, daß er es noch nicht bekommen könnte, habe Parkman ihn mit einer Fluth von Schimpfworten und Bescheldigungen überschüttet, was ihn aufs Höchste aufgeregt hätte. In der Hitze hätte er nach irgend einem Gegenstande gegriffen und damit einen Streich nach Parkman ausgeführt, ohne eigentlich zu bedenken wohin er trafe, oder was die Folgen davon sein könnten. Parkman sei gleich niedergefallen, hätte hart aus dem Munde geblutet und er hätte sich bald überzeugt, daß er an die Schläge getroffen und todt war. Das Instrument womit der Schlag ausgeführt wurde, war der Stamm einer Weinsche, etwa 2 Zoll im Durchmesser und 2 Fuß lang. Die weiteren Angaben über die Verheimlichung der That und Vertilgung der Ueberreste, stimmen mit den Zeugenaussagen beim Verhöre ziemlich überein. Welchen Einfluß Webster's Geständniß auf die Gnade des Gouverneurs hat, wird die Zukunft lehren.

Unzufrieden.—Freund Knabb, vom Journal, ist unzufrieden mit dem neuen Namen der Common. Er will nicht daß der Platz einen ausländischen Namen haben soll, besonders keinen lateinischen oder französischen, viel passender einen in „dutch“, wozu er den Namen „Spazierberg“ vorschlägt, was aber nichts weniger wie deutsch ist. Wenn der Platz durch einen einheimischen Namen haben soll, so wäre es zweckmäßig einen aus der Sprache der rothen Männer zu wählen, was die einzige einheimische Sprache ist.

Wohler kommt es, daß die besten und verständigsten Votoren immer die ersten sind die eine landwirthschaftliche Zeitung unterstützen? Antwort: Weil sie den offenkundigen Nutzen und Vortheil solcher Blätter aus eigener Erfahrung kennen!—Das folgende Blatt der Art soll in Harrisburg erscheinen und enthält 1000 Unterschriften gesammelt sind. Darum sämmt nicht, ihr Bauern, und unterschreibt recht bald und recht zahlreich für dies Blatt. Eine Probe-Nummer kann bei und eingesehen werden. Es ist zudem spott-wohlfeil.

Verhandlungen der Stadt-Räthe.

Select Council-Zimmer,
Juni 29, 1850.
Der Rath versammelte sich—alle Mitglieder anwesend. Das Journal wurde vorgelesen und genehmigt.
Hr. Ritter legte eine Mittheilung von H. A. Mühlenberg vor, die Councils ersuchend eine Steinmauer zu errichten, längs der Vore am Eck der 4. und Walnutstraße. Zurückgelegt.
Hr. Pring legte eine Bittschrift vor, die Alley zwischen der Franklin und Chesnutstraße, der 7. Straße und Lemon Alley, zu ebnen und zu gräveln. Zurückgelegt.
Hr. Ritter legte eine Bittschrift vor für das Pflastern und Curben der Franklinstraße, zwischen der 5. und Frontstraße. Zurückgelegt.
Hr. Hunter legte eine Ordinance vor, einem passireten Beschluß gemäß, die Franklinstraße, von der 5. bis zur 7ten, und die 5. Straße, von der Washington bis zur Laurel, zu curben und zu pflastern. Die Ordinance wurde verändert durch Eintragung von der 8. bis zur Frontstraße und passirte dann einstimmig.

Die Kostenrechnung vom Mandamus-Falle, \$38 90 betragend, wurde aufgenommen und fiel durch wie folgt: Ja's die Herren Hill und Hunter; Nein's die Herren Cunniss, Pring und Ritter; worauf auf Antrag von Hr. Cunniss us der Betrag von \$17 50, welches ein Theil des Betrags ist, der untern letzten Anwalt, G. W. Barclay, entfallen war, zu bezahlen beordert wurde.
Die Bittschrift, die Süd Ote Straße zu ebnen und zu gräveln, von der Binghamstraße

bis zum Reversink-Bege, wurde auf Antrag aufgenommen und Hr. Hunter offerirte einen Beschluß für den Zweck, welcher durchfiel wie folgt: Ja, Hr. Pring; Nein's, die Herren Cunniss, Hill, Hunter und Ritter.
Auf Antrag von Hr. Cunniss wurden die Regeln suspendirt, für den Zweck folgende Beschlüsse aufzunehmen, welche von Hr. Hunter offerirt wurden.

Beschlossen, daß die 3. Straße, von der Washington bis an einen Punkt zwischen der Walnut und dem Hügel, nach der Regulation gebernet und gegrävelt werde. Passirt.

Beschlossen, daß die Committee vom Feuer-Department zwei Lotten kaufe, zum Gebrauch für die Reversink und Snior Feuercompagnien, für keinen höheren Preis wie \$800 jedes, Vorschläge annehme für den Bau von Spritzenhäusern und bei nächster Versammlung der Councils eils berichte um welchen Preis dieselben gebaut werden können.—Passirte die dritte Lesung wie folgt: Ja's, die Herren Cunniss, Hill, Hunter und Pring; Nein, Hr. Pring.

Der Beschluß, die Maple Alley, zwischen der Franklin und Binghamstraße, zu ebnen und zu gräveln, wurde auf Antrag aufgenommen u. fiel durch wie folgt: Ja, Hr. Pring; Nein's, die Herren Hill, Hunter und Ritter.

Der Beschluß, daß die Straßen-Committee instruirte werde, die Gräben in der Washingtonstraße, zwischen der 6ten und Third Alley, pflastern zu lassen, passirte.

Die Bittschrift, die Cherry Alley, von der 6. Straße bis zur Plum Alley, zu ebnen und zu gräveln, wurde auf Antrag angenommen, als Hr. Hunter einen Beschluß für den Zweck anbot, welcher passirte.

Hr. Sethy, Committee von Seiten der Reading Schlauch-Compagnie, erschien vor den Councils, sehr aufgeregt in seinen Bemerkungen wegen Schläuche etc. und wurde vom Präsidenten zur Ordnung gerufen, worauf auf Antrag von Hr. Cunniss die Committee vom Feuerdepartment angewiesen wurde, sich am Montag Abend mit den Direktoren der Reading Schlauch-Compagnie zu besprechen, wegen einem Mißverständniß.

Hr. Hunter, von der Straßen-Committee, berichtete der Instruction gemäß, daß Steinplatten zu haben wären, zu 8 bis 9 Cent's der laufenden Fuß. Ebenso, daß die Theilung des Wassers welches die 4te Straße herabfließt, unzweckmäßig sei.

Auf Antrag von Hr. Pring, wurde der City-Regulator in Verbindung mit der Straßen-Committee instruirte, längs dem Perkins-Turnpikestraße, nahe der Franklinstraße, eine Vermessung vorzunehmen und bei nächster Versammlung zu berichten.
Folgende Bills vom Common Council wurden genehmigt: Für Stadtduplikate auszufertigen \$19 und für ein Blank-Docket für die Mayor's Office \$7 75.

Der Beschluß vom Common Council, daß die Canalstraße, von der Spruz bis zur Binghamstraße, gebessert werde etc., wurde auf Antrag von Hr. Hunter, zurückgelegt.

Den folgenden Beschlüssen vom Com. Council wurde beigestimmt:

Beschlossen, daß ein Durchflasser gemacht werde, am Eck der 4. und Pennstraße, und daß die Straßen-Commissioners angewiesen werden sollen gleich die Anfertigung desselben zu beginnen.

Beschlossen, daß die Straßen-Committee die Straßen-Commissioners anweise die Straßen zu repariren, wo es nöthig ist.

Beschlossen, daß die Grundbesitzer in der 3ten Straße ersucht sind zu curben und zu pflastern von der Penn bis zur Washingtonstraße.

Beschlossen, daß die Bittschrift für Verbesserung der Canalstraße, von der Penn bis zur Bingham, der Straßen-Committee übergeben werde, mit Instructionen den Councils bei der nächsten Versammlung die etwaigen Kosten zu berichten.

Beschlossen, daß die Rose Alley gebernet werde durch Entfernung aller Erde und Material, was über der Regulation liegt, am südlichen Ende, und daß dieselbe ans nördliche Ende gebracht werde. Auf Antrag verlagt.

J. L. Keitmeyer, Schreiber.

Common Councils-Zimmer,
Juni 29, 1850.

Der Rath versammelte sich—alle Mitglieder anwesend, außer Hr. Morris. Das Protokoll von letzter Versammlung wurde vorgelesen und genehmigt.

Hr. L. Malsberger übergab eine Bittschrift, für die Verbesserung der Frontstraße, nördlich von der Liberty Alley.

Hr. Burkert legte zwei Bittschriften vor, betreffend die Einfröigung der Common's, durch die County Commissioners, wodurch die Wege, welche über jenen Grund gehen verbordern werden, und die früheste Aufmerksamkeit der Councils auf diesen Gegenstand fordernd, welche Bittschriften unter den Regeln überliegen.

Hr. Morris, der beim Vorlesen der Liste abwesend war, erschien jetzt.

Die Straßen-Committee berichtete, daß ein Durchflasser (mit Holz bedeckt) gemacht werden kann, in der 4ten Straße, nördlich der Penn, für \$30. Steinplatten von 3 Fuß lang, sind zu haben, fertig gelegt auf Kreuzwegen, zu acht Cent's der Fuß, welcher Bericht angenommen und die Committee der weiteren Verathung über den Gegenstand entbunden wurde.

Ein Bericht von der Straßen-Committee, wegen der Canalstraße, mit den wahrscheinlichen Kosten der Verbesserung unter \$400 wurde erstarrt und auf Antrag angenommen. Die Committee wurde der weiteren Verathung über den Gegenstand überhoben.

Dieselbe Committee berichtete über den Wasserfouren, einem von den Councils passirten Beschluß gemäß, und übergab eine Zeichnung von der Vermessung, woraus hervorgeht, daß ein Durchflasser nöthig ist.

Der Präsident empfahl eine neue Route für den beabsichtigten Ewer, mit den mutmaßlichen Kosten, nämlich: von der 5ten Straße die Chesnut herunter bis zur 4ten, die 4te herunter bis zur Spruz und die Spruz herunter, bis zum Canal.

Verschiedene Beschlüsse vom Select Council für Verbesserungen an Straßen etc., wurden ers

halten und liegen über.
Nednungen wurden vorgelegt wie folgt:—Eine vom Mandamus-Falle, die 3te Straße zu öffnen, wurde gelesen und liegt über.

Eine fürs Ausfertigen der Stadtduplikate, für \$19, wurde zu bezahlen beordert.
Eine fürs ein Docket für die Mayor's Office, \$7 75, zu bezahlen beordert.

Hr. Eisenbauer offerirte folgenden Beschluß, welcher überliegt:
Beschlossen, daß ein Ewer gemacht werde von der Ostseite der 4ten Straße, bis an Williams Spring oder bis in den Canal, wenn's nöthig ist.

Hr. Fischer offerirte folgenden Beschluß, welcher gelesen wurde und passirte:
Beschlossen, daß die Rose Alley gebernet werde, durch Entfernung aller Erde und Material, das über der Regulation liegt am südlichen Ende, und Auslieferung desselben am nördl. Ende.

Der Beschluß vom Select-Council, die Feuer-Committee instruirend Lotten zu kaufen etc., passirte mit 8 gegen 3 Stimmen, wie folgt: Ja's die Herren Babb, Eisenbauer, Fischer, L. Malsberger, John Malsberger, Morris, Peacock und Wells—Nein's, die Herren Burkert, Eiler und Jacob Malsberger.

Hr. Peacock offerirte folgendes, was gelesen wurde und passirte:
Beschlossen, daß die Canalstraße, von d. Penn bis zur Bingham, gebernet und gegrävelt werde, dem Gesuche der Bittsteller und der Regulation gemäß.

Auf Antrag wurde folgender Beschluß gelesen und passirte, nämlich:
Beschlossen, daß ein Durchflasser gemacht werde, an der Ecke der 4ten und Pennstraße etc.

Hr. Jacob Malsberger lief seinen Beschluß aufs für's Ebnen und Gräveln der 9t. Straße, welcher verloren ging wie folgt: Ja's die Herren Babb, Burkert, Eiler, Jacob Malsberger, L. Malsberger, John Malsberger, Morris, Peacock und Wells, 7.

Hr. Babb offerirte einen Beschluß fürs Ebnen und Gräveln der Maple Alley, von der Franklin bis zu Chesnutstraße, welcher auf den Tisch gelegt wurde.

Ein Beschluß vom Select Council, bezüglich auf den Verkauf alter Schläuche, durch die Direktoren der Reading Schlauchcompagnie, wurde gelesen und genehmigt. Auf Antrag verlagt.

J. W. Tyson, S. E. C.

Buffalo, 3 Juli.—Sturz des Tafelstelsen.—Diejenigen unserer Leser, welche in den Niagara-Fall besichtigt haben, werden sich an den „Table Rock“ [Tafelstein] auf der kanadischen Seite erinnern, so wie daß dieser Felsen schon seit mehreren Jahren einen Sprung zeigte, welcher auf seinen bevorstehenden Sturz deutete. Unrecht dieser Andeutung begaben sich Jahr ein Jahr aus Tausende auf diesen Felsen, um von ihm den Niagara-Fall in seiner ganzen Majestät zu schauen. Dieser Felsen ist in einer Ausdehnung von 150 bis 200 Fuß Länge und von 30 bis 70 Fuß Breite, am letzten Samstag Mittag mit furchbarem Donner in den 180 Fuß tiefen Schlund gestürzt. Es war ein Glück, daß sich der Sturz während des Mittags ereignete, sonst hätten sich sicherlich Gänge auf dieser vielbesuchten Stelle befunden, da man vom Table-Rock, nach der Ansicht vieler, die beste Aussicht auf die Niagara-Fälle hatte. Ein Knabe war übrigens nahe daran den furchtbaren Sturz mitzumachen. Es stand nämlich eine Kutsche, von der die Pferde abgespannt waren auf dem Felsen und ein Knabe hatte sich hineinbegeben, um ein Mittagsgeschloßchen zu machen; allein kaum hatte er seinen Sitz eingenommen, so fühlte er die Erde unter sich bebren und sprang heraus auf den Theil des Felsen, welcher stehen blieb. Es ist also bei diesem Sturz bloß eine alte Kutsche zu Grunde gegangen und der Schlund dicht neben dem großen Falle etwas weiter geworden. Es wird versichert, daß man die Erschütterung von dieser großen Masse auf einer Entfernung von 3 Meilen fühlte.

Traurige Folgen des Aberglaubens.—David Boston, ein farbiger Mann, starb bei Chester, Maryland, am 1. Juni, in Folge des Aberglaubens. Er hatte sich stark erkältet und litt an heftiger Brustbeklemmung. Das beklemmte Gefühl und das damit verbundene schwere, heisere Athmen verführte ihn zu dem Glauben, daß er einen Frosch im Leibe habe, und daß er b e h e r t sei. Seine Frau ging deshalb nach Baltimore und fragte einen dortigen sogenannten Wahrsager um Rath, der sie auch natürlich ohne alles Weiter in ihrem Aberglauben bestärkte und sogar hinzufügte, daß die erste Person, welche nach ihrer Rückkunft in ihr Haus kommen werde, die Here sei. Das war genähend. Der unglückliche Mann nahm nun wenig oder gar keine Nahrung mehr zu sich, erlaubte Niemanden, ihn zu besuchen und starb nach kurzer Zeit. Nach seinem Tode fand man etwa 50 Baumwollen-Ballen rund um ihn her aufgestellt, um die Here zu bannen. Man steht aus dieser traurigen Folge des Aberglaubens, wie nochwendig es ist, Jedermann vor dem habfüchtigen Verdrümmungswunder jener schurkischen, sogenannten Wahrsager und Stern-Deuter zu warnen, denen es, wie wir aus dem vorliegenden Falle sehen, für den Gewinn von ein paar Thalern auf ein Menschenleben nicht ankommt. Auch in unserer Stadt [Buffalo] haufen solche Schurken, die mit ihrer Verwegenheit leben fristen und Reichthum anhäufen, die man aus der Gesellschaft ethelicher, freier Menschen verbannt und im Zuchthause büßen lassen sollte.

Ein Bild aus Sibirien, das man sich nur als kalte Einnde denkt.—Der Champagnerverbrauch soll nirgends größer sein, als in Sibirien, namentlich in Krasnojarsk, wo die Erde Gold in Menge bringt und die Leute über Nacht reich werden. Es soll in dieser Stadt Männer geben, die noch vor wenigen Jahren als Handlungsdienere oder arme Arbeiter in elenden Kramläden saßen, oder in den sibirischen Wäldern nach Gold suchten und jetzt, im Besitze großer Massen dieses edlen Metalls, sich in sardanapalischen Lüsten wälzen. Besonders sollen die Gastmähler und der Champagner maßlose Summen kosten, weil man diesen Wein nicht aus kleinen, sondern aus sehr großen Gläsern und in sehr großer Menge trinkt, während die Flasche 18 bis 20 Rubel kostet. Kommt man zu Jerusalem früh Morgens oder spät Abends, ist man beim Frühstück, Mittag, oder Abendessen, beim Thee oder Kaffe, Champagner muß immer in Strömen fließen.

Die Reichen wohnen meistens in den größten Theil des Jahres hindurch in Wintergärten, das heißt in Palästen, welche mit starken Glasfenstern bedeckt sind und in denen die kostbarsten Freibauspflanzen und Exotische vermittelst künstlicher Erwärmung getrieben werden. Die geschäftige, erfindungsreiche Phantasie des Menschen hat es dahin gebracht, inmitten des ewigen Winters den Frühling und Sommer hervorzuzaubern, indem diese Freibäuser selbst mit Singvögeln aller Art bevölkert sind.

Es ist eine bemerkenswerthe Ereigniß, daß Californien vor einigen Jahren, ehe man seinen Goldreichtum kannte, durch die damalige amerikanische Regierung, dem preussischen Gouvernement für 6 Millionen Dollars zum Kauf angeboten wurde. Preußen, dem der Antrag durch seinen Gesandten, Herrn von Mömme gemeldet wurde, glaubte nicht, keine Veranlassung zu haben, darauf einzugehen—freilich ohne zu wissen, was es anschlüge.

Auslieferung der gefangenen Amerikaner, welche an der Expedition nach Cuba Theil nahmen.—Nachrichten aus Havana vom 10 Juni melden, daß die spanische Regierung den Vorstellungen des Consuls der Ver. St. nachgegeben, die amerikanischen Gefangenen in Freiheit zu setzen und ihre Rückreise nach den Ver. Staaten gestattet hat.
Die Bericht, daß die Tortur über einige Gefangene verhängt worden sei, erweisen sich als Märchen.
Zur Verubigung.—Ueber das vermeintliche Lebendigbegraben werden.—Der Umstand, daß man dann und wann Leichname in ihren Särgen umgedreht und ihre Schwänder in Unordnung findet, wurde geraume Zeit einem Kampfe der lebendigen zugeschrieben, es ist aber häufig nur eine Wirkung der Faulnis. Der Leichnam entwickelt nämlich ein Gas, durch dessen mechanische Kraft ähnliche Bewegungen wie beim lebenden Körper veranlaßt werden können. In Leichnamen, welche lange im Wasser lagen, bemerkt Divergie, Arzt der Morgue zu Paris, besitzt dieses Gas eine so gewaltige Kraft, daß, wofern man sie nicht befestigt, sie oft in die Höhe gehoben und dann auf den Boden hinabgeworfen werden; oft laufen Fremde, wenn sie sehen, daß Gliedmaßen sich bewegen, zum Aufsehen, melden ihn voll Schrecken, daß eine Person noch am Leben—, aus dem Tode schlafte wieder erweckt sei. Natürlicher Weise erzeugen alle Leichname auch im Grabe früher oder später Gas; dieses treibt die Haut derselben auf, bis sie zerreißen, und zersprengt sogar bisweilen den Sarg. Wenn es sich nun mit Geruch einen Ausweg verschafft, was ebenfalls häufig geschieht, so hielt man dieses für Zeichen der wiedererwachten Beerdigten, man öffnete das Grab und die Lage des Leichnams bestätigte diese Meinung, und seine Zerfahrenheit—eine Folge des Zerrens der Haut, galt als Beweis, daß sich der wieder lebendig gewordene Begrabene in der Verzweiflung zertrug und zerfleischt habe.

Pittsburg, d. 26. Juni.—T o d u r c h E r t r i k e n.—Ein junger Deutscher, Namens Joh. Blumenstein, erkrankt vorgestern Abend beim Baden im Alleghenyflusse, in der St. Clairstraße Brücke. Man fand gestern Morgen seinen Leichnam und darüber ist kein Bericht, nachdem zuvor der Coroner eine Leichenschau abgehalten hatte. Er war ein braver junger Mann, Bäder seiner Professoren, und erst etwa 1 Jahr in diesem Lande. Seine Angehörigen wohnen in Tazewell Co., Illinois.
Fisch-Fr.
Zwei krute, Namens Geo. Dolton und H. W. Fetter wollten gestern einen Bräunen des Hrn. W. McLintock in Reserve Launship, auspuzen und fliegen hinab, und nicht mehr lebend wieder heraufgebracht zu werden.—Beide starben durch das Einathmen des tödtlichen Gases. Man brachte nur mit großen Schwierigkeiten die Leichname heraus. ib.
Canton, D. 26. Juni.—B l i s s a b e n.—Vorigen Donnerstags Nachmittags schlug der Blitz in einen Stall an der Ecke der 7n. und Walnutstraße dahier, in welchem sich zur Zeit ein Pferd und eine Ziege befanden. Befallsch sind Ziegenhaare ein guter Bligableiter, welchem Umstande auch die Erhaltung der Ziege zuzuschreiben ist. Das Pferd hingegen, wurde zwischen beiden Ohren getroffen und blieb auf der Stelle todt. Die Beschädigung am Stalle selbst sind unbedeutend. Mit diesem Ereigniß ist die fast wunderbare Rettung zweier Menschenleben verbunden. Dr. Danziger bewohnt ein Haus auf derselben Ecke, und dessen Schöhden, das große Freude an dem Anblicke der Ziege zu haben scheint, befand sich noch eine Minute vorher, unter Aufstich der Kindsmagd, im Stalle. Als der

halten und liegen über.
Nednungen wurden vorgelegt wie folgt:—Eine vom Mandamus-Falle, die 3te Straße zu öffnen, wurde gelesen und liegt über.

Eine fürs Ausfertigen der Stadtduplikate, für \$19, wurde zu bezahlen beordert.
Eine fürs ein Docket für die Mayor's Office, \$7 75, zu bezahlen beordert.

Hr. Eisenbauer offerirte folgenden Beschluß, welcher überliegt:
Beschlossen, daß ein Ewer gemacht werde von der Ostseite der 4ten Straße, bis an Williams Spring oder bis in den Canal, wenn's nöthig ist.

Hr. Fischer offerirte folgenden Beschluß, welcher gelesen wurde und passirte:
Beschlossen, daß die Rose Alley gebernet werde, durch Entfernung aller Erde und Material, das über der Regulation liegt am südlichen Ende, und Auslieferung desselben am nördl. Ende.

Der Beschluß vom Select-Council, die Feuer-Committee instruirend Lotten zu kaufen etc., passirte mit 8 gegen 3 Stimmen, wie folgt: Ja's die Herren Babb, Eisenbauer, Fischer, L. Malsberger, John Malsberger, Morris, Peacock und Wells—Nein's, die Herren Burkert, Eiler und Jacob Malsberger.

Hr. Peacock offerirte folgendes, was gelesen wurde und passirte:
Beschlossen, daß die Canalstraße, von d. Penn bis zur Bingham, gebernet und gegrävelt werde, dem Gesuche der Bittsteller und der Regulation gemäß.

Auf Antrag wurde folgender Beschluß gelesen und passirte, nämlich:
Beschlossen, daß ein Durchflasser gemacht werde, an der Ecke der 4ten und Pennstraße etc.

Hr. Jacob Malsberger lief seinen Beschluß aufs für's Ebnen und Gräveln der 9t. Straße, welcher verloren ging wie folgt: Ja's die Herren Babb, Burkert, Eiler, Jacob Malsberger, L. Malsberger, John Malsberger, Morris, Peacock und Wells, 7.

Hr. Babb offerirte einen Beschluß fürs Ebnen und Gräveln der Maple Alley, von der Franklin bis zu Chesnutstraße, welcher auf den Tisch gelegt wurde.

Ein Beschluß vom Select Council, bezüglich auf den Verkauf alter Schläuche, durch die Direktoren der Reading Schlauchcompagnie, wurde gelesen und genehmigt. Auf Antrag verlagt.

J. W. Tyson, S. E. C.

Buffalo, 3 Juli.—Sturz des Tafelstelsen.—Diejenigen unserer Leser, welche in den Niagara-Fall besichtigt haben, werden sich an den „Table Rock“ [Tafelstein] auf der kanadischen Seite erinnern, so wie daß dieser Felsen schon seit mehreren Jahren einen Sprung zeigte, welcher auf seinen bevorstehenden Sturz deutete. Unrecht dieser Andeutung begaben sich Jahr ein Jahr aus Tausende auf diesen Felsen, um von ihm den Niagara-Fall in seiner ganzen Majestät zu schauen. Dieser Felsen ist in einer Ausdehnung von 150 bis 200 Fuß Länge und von 30 bis 70 Fuß Breite, am letzten Samstag Mittag mit furchbarem Donner in den 180 Fuß tiefen Schlund gestürzt. Es war ein Glück, daß sich der Sturz während des Mittags ereignete, sonst hätten sich sicherlich Gänge auf dieser vielbesuchten Stelle befunden, da man vom Table-Rock, nach der Ansicht vieler, die beste Aussicht auf die Niagara-Fälle hatte. Ein Knabe war übrigens nahe daran den furchtbaren Sturz mitzumachen. Es stand nämlich eine Kutsche, von der die Pferde abgespannt waren auf dem Felsen und ein Knabe hatte sich hineinbegeben, um ein Mittagsgeschloßchen zu machen; allein kaum hatte er seinen Sitz eingenommen, so fühlte er die Erde unter sich bebren und sprang heraus auf den Theil des Felsen, welcher stehen blieb. Es ist also bei diesem Sturz bloß eine alte Kutsche zu Grunde gegangen und der Schlund dicht neben dem großen Falle etwas weiter geworden. Es wird versichert, daß man die Erschütterung von dieser großen Masse auf einer Entfernung von 3 Meilen fühlte.

Traurige Folgen des Aberglaubens.—David Boston, ein farbiger Mann, starb bei Chester, Maryland, am 1. Juni, in Folge des Aberglaubens. Er hatte sich stark erkältet und litt an heftiger Brustbeklemmung. Das beklemmte Gefühl und das damit verbundene schwere, heisere Athmen verführte ihn zu dem Glauben, daß er einen Frosch im Leibe habe, und daß er b e h e r t sei. Seine Frau ging deshalb nach Baltimore und fragte einen dortigen sogenannten Wahrsager um Rath, der sie auch natürlich ohne alles Weiter in ihrem Aberglauben bestärkte und sogar hinzufügte, daß die erste Person, welche nach ihrer Rückkunft in ihr Haus kommen werde, die Here sei. Das war genähend. Der unglückliche Mann nahm nun wenig oder gar keine Nahrung mehr zu sich, erlaubte Niemanden, ihn zu besuchen und starb nach kurzer Zeit. Nach seinem Tode fand man etwa 50 Baumwollen-Ballen rund um ihn her aufgestellt, um die Here zu bannen. Man steht aus dieser traurigen Folge des Aberglaubens, wie nochwendig es ist, Jedermann vor dem habfüchtigen Verdrümmungswunder jener schurkischen, sogenannten Wahrsager und Stern-Deuter zu warnen, denen es, wie wir aus dem vorliegenden Falle sehen, für den Gewinn von ein paar Thalern auf ein Menschenleben nicht ankommt. Auch in unserer Stadt [Buffalo] haufen solche Schurken, die mit ihrer Verwegenheit leben fristen und Reichthum anhäufen, die man aus der Gesellschaft ethelicher, freier Menschen verbannt und im Zuchthause büßen lassen sollte.

Ein Bild aus Sibirien, das man sich nur als kalte Einnde denkt.—Der Champagnerverbrauch soll nirgends größer sein, als in Sibirien, namentlich in Krasnojarsk, wo die Erde Gold in Menge bringt und die Leute über Nacht reich werden. Es soll in dieser Stadt Männer geben, die noch vor wenigen Jahren als Handlungsdienere oder arme Arbeiter in elenden Kramläden saßen, oder in den sibirischen Wäldern nach Gold suchten und jetzt, im Besitze großer Massen dieses edlen Metalls, sich in sardanapalischen Lüsten wälzen. Besonders sollen die Gastmähler und der Champagner maßlose Summen kosten, weil man diesen Wein nicht aus kleinen, sondern aus sehr großen Gläsern und in sehr großer Menge trinkt, während die Flasche 18 bis 20 Rubel kostet. Kommt man zu Jerusalem früh Morgens oder spät Abends, ist man beim Frühstück, Mittag, oder Abendessen, beim Thee oder Kaffe, Champagner muß immer in Strömen fließen.

Die Reichen wohnen meistens in den größten Theil des Jahres hindurch in Wintergärten, das heißt in Palästen, welche mit starken Glasfenstern bedeckt sind und in denen die kostbarsten Freibauspflanzen und Exotische vermittelst künstlicher Erwärmung getrieben werden. Die geschäftige, erfindungsreiche Phantasie des Menschen hat es dahin gebracht, inmitten des ewigen Winters den Frühling und Sommer hervorzuzaubern, indem diese Freibäuser selbst mit Singvögeln aller Art bevölkert sind.

Es ist eine bemerkenswerthe Ereigniß, daß Californien vor einigen Jahren, ehe man seinen Goldreichtum kannte, durch die damalige amerikanische Regierung, dem preussischen Gouvernement für 6 Millionen Dollars zum Kauf angeboten wurde. Preußen, dem der Antrag durch seinen Gesandten, Herrn von Mömme gemeldet wurde, glaubte nicht, keine Veranlassung zu haben, darauf einzugehen—freilich ohne zu wissen, was es anschlüge.

Auslieferung der gefangenen Amerikaner, welche an der Expedition nach Cuba Theil nahmen.—Nachrichten aus Havana vom 10 Juni melden, daß die spanische Regierung den Vorstellungen des Consuls der Ver. St. nachgegeben, die amerikanischen Gefangenen in Freiheit zu setzen und ihre Rückreise nach den Ver. Staaten gestattet hat.
Die Bericht, daß die Tortur über einige Gefangene verhängt worden sei, erweisen sich als Märchen.
Zur Verubigung.—Ueber das vermeintliche Lebendigbegraben werden.—Der Umstand, daß man dann und wann Leichname in ihren Särgen umgedreht und ihre Schwänder in Unordnung findet, wurde geraume Zeit einem Kampfe der lebendigen zugeschrieben, es ist aber häufig nur eine Wirkung der Faulnis. Der Leichnam entwickelt nämlich ein Gas, durch dessen mechanische Kraft ähnliche Bewegungen wie beim lebenden Körper veranlaßt werden können. In Leichnamen, welche lange im Wasser lagen, bemerkt Divergie, Arzt der Morgue zu Paris, besitzt dieses Gas eine so gewaltige Kraft, daß, wofern man sie nicht befestigt, sie oft in die Höhe gehoben und dann auf den Boden hinabgeworfen werden; oft laufen Fremde, wenn sie sehen, daß Gliedmaßen sich bewegen, zum Aufsehen, melden ihn voll Schrecken, daß eine Person noch am Leben—, aus dem Tode schlafte wieder erweckt sei. Natürlicher Weise erzeugen alle Leichname auch im Grabe früher oder später Gas; dieses treibt die Haut derselben auf, bis sie zerreißen, und zersprengt sogar bisweilen den Sarg. Wenn es sich nun mit Geruch einen Ausweg verschafft, was ebenfalls häufig geschieht, so hielt man dieses für Zeichen der wiedererwachten Beerdigten, man öffnete das Grab und die Lage des Leichnams bestätigte diese Meinung, und seine Zerfahrenheit—eine Folge des Zerrens der Haut, galt als Beweis, daß sich der wieder lebendig gewordene Begrabene in der Verzweiflung zertrug und zerfleischt habe.